



Protokoll

27. Sitzung des Beirats Bergedorf-Süd

Datum: 26.04.2017
Zeit: 19:00 Uhr – 21.00 Uhr
Ort: Lichtwarkhaus, Großer Saal, Holzlude 1

steg Hamburg
Schulterblatt 26 – 36
20357 Hamburg
www.steg-hamburg.de

Teilnehmer/ innen:

Mitglieder:

Ulf Kilian, Werner Omniczynski, Elisabeth Graf-Frank, Dieter Heine, Finn Külper, Peter Mandok,

Vertreter/innen:

Thomas Rademacher, Andreas Wegener, Gisela Augener, Marco Haberland, Matthias Tretter, Gisela Roth, Heidrun Schumacher,

Sonstige:

Susanne Kutz, Haus im Park; Arne Dornquast, Bezirksamt Bergedorf; Andrea Soyka, Jan Krimson, steg Hamburg sowie ca. 10 Interessenten

Für die Sitzung haben sich entschuldigt:

Traute Rohmann, Jörg Opitz, Ute Becker-Ewe, Uwe Klimczak, Marc Wilken, Thomas Schramm, Joachim Haase, Ulrich Gerwe, Katrin Rabe, Markus Tanne, Ralf Brockerhoff, Hans-Helmut Willers, Peter Eckerlin, Regina Kahl, Andreas Doerr, Michael Bartsch, Olaf Römmele, Cornelia Heckermann, Joanna Ritter, Jan Posewang

Präsentationen zum Beirat: siehe Webseite

<http://www.bergedorf-sued.de/gebietsentwicklung/beteiligung-mitmachen/index.html>

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Vorstellung der Planungen zum KörberHaus
3. Nächste Sitzung

TOP	Inhalt
1	Begrüßung
1.1	Frau Soyka begrüßt die Anwesenden sowie Frau Kutz vom Haus im Park und Herrn Dornquast, die zum aktuellen Stand des KörberHouses berichten und auch für Fragen zu Verfügung stehen werden.
2	Vorstellung der Planungen zum KörberHaus
2.1	<p>Die Planungen zum KörberHaus in Bezug auf Anlass und Ziele, die Nutzungskonzeption, die Nutzerzusammensetzung, das Wettbewerbsverfahren und den Siegerentwurf werden durch Herrn Dornquast und Frau Soyka vorgestellt.</p> <p>Zur Beantwortung von Fragen steht zudem Frau Kutz von der Körber-Stiftung zur Verfügung.</p> <p>Rückfragen und Diskussion zu den Themen:</p> <p><u>Nutzung und Nutzer</u></p> <p>Zur Thematik „Betrieb des Cafés“. Es wird die Frage gestellt, ob es bereits einen Betreiber für das neue Café im KörberHaus gibt. Frau Kutz von der Körber-Stiftung informiert, dass zum jetzigen Zeitpunkt lediglich feststeht, dass es keine Kette sein wird. Die Zuständigkeit für den Betrieb des Cafés liegt bei der Körber-Stiftung und auch die Option den Betrieb mit einem Arbeitsprojekt durchzuführen sei generell denkbar. Es müsse jedoch dem Geist bzw. der Idee des Hauses entsprechen.</p> <p>Zur Thematik der „Öffnung für alle Bevölkerungsgruppen“. Es wird angefragt, ob vor dem Hintergrund der in Bergedorf-Süd wohnenden zum Teil sozial schwachen Bevölkerungsgruppen auch entsprechende Beratungsangebote im Bereich der Sozial- und Familienberatung im KörberHaus zu finden sein werden. Herr Dornquast erläutert, dass insbesondere für derartige Angebote die Flächen des Bezirksamtes im 2. OG vorgesehen sind (Bsp. Sprechzeiten der Familienhelden). Diese Flächen werden, über eine ganze Woche betrachtet, zahlreichen Trägern und Institutionen zur Verfügung stehen, da diese nicht täglich und über mehrere Stunden dort Angebote bereithalten werden.</p> <p>Zur Thematik des „Nutzungskonzepts und Management des KörberHouses“. Es wird um Information gebeten, ob es ein gemeinsames Nutzungskonzept für das KörberHaus gibt bzw. geben wird. Herr Dornquast berichtet, dass die Grundidee für das KörberHaus eine enge Kooperation sei. Bereits seit Beginn der Planungen in 2016 stehen im Rahmen eines eingesetzten Gremiums die zukünftigen Hauptnutzer im Austausch und beschäftigen sich mit der Planung zur Nutzung von spezifischen Flächen. Auch gezielte Absprachen für die Organisation des Hauses, werden soweit wie möglich, auf diesen Sitzungen getroffen. Dazu zählt unter anderem, was gemeinsam genutzt oder angeboten werden kann. Es gilt der Leitsatz: „Vielfalt gemeinsam leben, ohne Verlust der eigenen Identität“. Das Management der täglichen Abläufe und der Koordination des KörberHouses wird auch Gegenstand eines Betriebskonzeptes sein, das in den kommenden Monaten erarbeitet wird.</p> <p>Zur Thematik der „Volkshochschule“. Es wird gefragt warum die Volkshochschule im KörberHaus Kurse anbieten wird und was zukünftig mit dem Standort in der Leuschnerstraße passieren wird. Herr Dornquast erläutert, dass der Standort in der Leushnerstraße weiterhin der Hauptstandort für den Bezirk Bergedorf bleibt. Da jedoch die Handelsschule an der Wentorfer Straße aufgelöst wird, sollen diese Kurse und auch weitere zusätzliche Kurse zukünftig im KörberHaus angeboten werden. Bereits jetzt finden auch im Haus im Park Kurse der Volkshochschule statt. Zudem ergeben sich viele</p>

Schnittmengen mit den Angeboten der anderen Nutzer, woraus ein Mehrwert für die Angebotsstruktur des Körperhauses gewonnen werden soll.

Zur Thematik der „**Nutzbarkeit des Forums**“. Es wird um Information gebeten, für wen das Forum nach Fertigstellung nutzbar ist. Frau Kutz antwortet, dass das Forum nicht als Raum für Partys und Feiern geplant wurde. Vielmehr sollen dort Veranstaltungen wie Bürgerdialoge, Lesungen und Vorträge, etc. stattfinden, als auch der Seniorentanztee der AWO.

Gebäude: Struktur und Grundriss

Zur Thematik der „**Veränderung des Entwurfs**“. Es wird gefragt, ob eine Überarbeitung der Pläne des Siegerentwurfs üblich ist und in welchem Umfang dies in der Regel erfolgt. Herr Dornquast erläutert, dass im weiteren Prozessverlauf immer Veränderungen, auch bei den Räumlichkeiten im Gebäude, auftreten. Für das Körperhaus werden diese Änderungen jedoch gering ausfallen, da die zukünftigen Hauptnutzer (Bezirksamt und Körper-Stiftung) selbst die Auslober sind. Es bestanden sehr früh klare Vorgaben zu den Nutzungen und den sich daraus ergebenden Anforderungen an das Gebäude. Durch die Arbeit des Gremiums der zukünftigen Nutzer am Raumprogramm und die Aufnahme dieser Informationen in die Auslobung des Wettbewerbs konnte bereits in einem sehr frühen Stadium ein Raumprogramm mit einem hohen Detaillierungsgrad entwickelt werden, dass mit dem Siegerentwurf zudem sehr weitreichend erfüllt wurde.

Zur Thematik „**Anzahl und Position der Fahrstühle**“. Es wird seitens der Anwesenden um Information zur Anzahl und Position der Fahrstühle im Körperhaus gebeten. Frau Soyka und Frau Kutz stellen dar, dass im ersten Entwurf bislang zwei Fahrstühle (im östlichen Bereich und im südlichen Bereich des Hauses) geplant sind. Die genaue Anzahl und letztendliche Position soll im weiteren Prozess noch mit dem Architekturbüro geklärt werden. Für das Installieren der Fahrstühle bzw. zur Berechnung der notwendigen Anzahl wird zum einen die Betriebsstättenverordnung herangezogen, die, basierend auf der Anzahl der Sitzplätze im Veranstaltungsbereich, eine Anzahl vorgibt. Hierbei ist vor allem zu beachten, dass ein zuverlässiger Betrieb möglich ist. Zum anderen ist die Versammlungsstättenverordnung zu beachten. Diese richtet sich nach der Besucherzahl und dem Prinzip der Gleichzeitigkeit. Herr Dornquast ergänzt, dass in diesem Zusammenhang der überwiegende Theaterbetrieb vorteilhaft sei, da... Weiterhin ist zu prüfen, ob es nicht effektiver wird, wenn zwei kleinere Fahrstühle anstelle eines großen verwendet werden, um die Besucher zwischen den Geschossen zu befördern.

Zur Thematik der „**Lichthöfe**“. Es wird die Größe und die Beschaffenheit der Lichthöfe erfragt. Frau Soyka und Herr Dornquast informieren, dass zum aktuellen Stand des Entwurfs noch nicht alle Details fest stehen. Dies wird im weiteren Verfahren noch erfolgen. Bei der derzeitigen Variante beträgt die Fläche der einzelnen Lichthöfe bei dem Entwurf im östlichen Bereich des Gebäudes im 1. OG und 2. OG jeweils ca. 20 – 25 qm. Ob die Lichthöfe mit einer Überglasung versehen werden und auch zugänglich bzw. nutzbar sein werden, ist im weiteren Verlauf der Planung zu klären.

Zur Thematik der „**Unterkellerung**“. Es wird um Information gebeten, ob das Gebäude unterkellert sein wird. Herr Dornquast antwortet, dass eine Unterkellerung aufgrund der Beschaffenheit des Bodens (vor allem durch die umliegenden Gewässer Serrahn und Schiffswasser) nicht möglich ist.

Zur Thematik „**Funktionalität des Grundrisses**“. Es wird erfragt, ob der aktuelle Grundriss des Körperhauses aufgrund der zahlreichen spitzen Winkel die Nutzbarkeit der Flächen und vor allem die Beschaffung von geeignetem Mobiliar nicht erschweren würde. Frau Kutz informiert, dass derartige Flächenzuschnitte derzeit häufig verwendet werden und nicht problematisch sind. Für die Einrichtung ist flexibles und mobiles Mobiliar vorgesehen, im Idealfall auch zahlreiche flexible Wände. Hintergrund hierbei ist, dass sich die Körper-Stiftung und auch das Bezirksamt möglichst viel Offenheit in der aktuellen und vor allem zukünftigen Raumgestaltung halten möchten. So ist es möglich, sich

schnell auf veränderte Nutzungsbedingungen und Raumanforderungen einzustellen und falls notwendig daran anzupassen.

Außenraum

Zur Thematik der „**Nutzbarkeit und Erreichbarkeit der Außenflächen, des Schleusengrabens und des Schiffswassers**“. Es wird um Erläuterung gebeten, in welcher Form die Außenflächen gestaltet sein werden und wie erreicht wird, dass die Flächen rund um das neue KörberHaus sowie das Schiffswasser nutzbar bzw. erreichbar sein werden. Herr Dornquast berichtet, dass ein Rundgang um das Gebäude möglich sein soll. Das vorgesehene Café soll mit Blickrichtung zum Schleusengraben/Schiffswasser auch einen Außenbereich haben. Wie die Gestaltung der Außenflächen und des Vorplatzes an der Bergedorfer Straße genau aussehen wird, war im Rahmen des Entwurfs nicht explizit gefordert. Für die Gestaltung der Außenflächen wird es einen separaten Wettbewerb geben, der noch in 2017 abgeschlossen sein soll. Auch eine Begrünung der Dachflächen ist vorgesehen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist klar, dass der Zugang weiterhin über eine Brücke über das Schiffswasser erfolgen soll. Angedacht ist weiterhin, dass die Zugänglichkeit zum Wasser hin möglichst erhalten bzw. ausgebaut wird. Die Erreichbarkeit und auch Sichtbarkeit der Angebote steht für den anstehenden Wettbewerb jedoch im Fokus

Zur Thematik der „**Nutzbarkeit des Schleusengrabens und Aufenthaltsmöglichkeiten für Senioren**“. Es wird gefragt, ob der Uferbereich des Schleusengrabens auch zukünftig nutzbar sein wird und auch wie vielfach von Besuchern der Einrichtungen gewünscht, geschützte Aufenthaltsbereiche für die Senioren eingerichtet werden. Frau Soyka und Herr Dornquast antworten, dass die weitere Nutzbarkeit Bestandteil des Wettbewerbs der Freiraumplaner für die Außenflächen sein wird, in den die Anforderungen einfließen sollen. In diesem Zusammenhang soll auch erörtert werden, wie und vor allem wo Rückzugsmöglichkeiten eingerichtet werden können, da diese (nach Hinweis der Polizei) auch häufig ungebundene Gäste anziehen.

Zur Thematik des „**Bezug zum Wasser**“. Es wird die Frage gestellt, wie noch mehr Bezug Wasser hergestellt werden könnte. Herr Dornquast erläutert, dass die Spundwände am Schiffswasser unter Denkmalschutz stehen und dort die Gestaltungs- und Zugangsmöglichkeiten daher stark begrenzt und sehr teuer wären. Die Uferlinie des Schleusengrabens ist nicht denkmalgeschützt, hier müssten jedoch Absprachen mit der Bergedorfer Schifffahrtlinie getroffen werden, um den Linienverkehr nicht zu beeinträchtigen bzw. die Anforderungen zu berücksichtigen.

Der Hinweis zum „**Verbleib des Pontons am Schleusengraben**“ für einen barrierefreien Einstieg für die Bergedorfer Schifffahrtlinie und für das Anlegen von Booten für die Drachenbootrennen wird an dieser Stelle vermerkt.

Weitere Themen

Zur Thematik „**Parken**“. Es wird gefragt, wo die Besucher des KörberHauses parken sollen. Herr Dornquast erklärt, dass die für den Betrieb notwendigen Stellplätze in der Tiefgarage des gegenüberliegenden Hotels nachgewiesen werden. Dort werden bis zu 90 Stellplätze für das KörberHaus zur Verfügung stehen. Auch die Behindertenparkplätze werden voraussichtlich dort zu finden sein. Weiterhin fungieren das CCB-Parkhaus vom Fachmarktzentrum (Öffnung bis 23.30 Uhr) und der Frascatiplatz als Erweiterung des Stellplatzangebots für das KörberHaus. Als Vorteil gilt auch die räumliche Nähe zum Bahnhof Bergedorf, sodass ein guter Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr besteht.

Zur Thematik der „**Erreichbarkeit**“. Von den Anwesenden wird gefragt, ob eine weitere Querungsmöglichkeit an der Bergedorfer Straße geplant sei. Herr Dornquast erläutert, dass er die Installation einer zusätzlichen Ampelanlage zwischen dem Weidenbaumweg und der Vierlandenstraße für sehr

wahrscheinlich hält, um die Querung der Bergedorfer Straße zu vereinfachen und die Erreichbarkeit zu verbessern.

Zur Thematik der „**Bauablaufplanung**“. Es wird gefragt, wie der Zeitplan für die weiteren Schritte bis zur Fertigstellung des Körberhauses aussieht. Herr Dornquast informiert, dass die Sprinkenhof GmbH als Realisierungsträgerin und Bauherrin auftreten wird. Aktuell laufen Gespräche mit dem Architekturbüro zur Überarbeitung und Anpassung des Entwurfs. Vorgesehen ist, dass in 2017 das Ergebnis des Freiraumplanerischen Entwurfs feststeht. Die aktuelle (grobe) Planung sieht den Abriss des Lichtwarkhauses für Frühjahr 2018 und den Baubeginn des Körberhauses ab Sommer 2018 vor. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2020 avisiert. Nach dem Abriss des Lichtwarkhauses soll zunächst die archäologische Situation geprüft werden. An dem Standort werden Zeugnisse der Bergedorfer Industriegeschichte vermutet, die im Zuge der bauvorbereitenden Maßnahmen zutage treten können.

Zur Thematik der „**Baustellenzugang**“. Es wird erfragt, wie der Zugang zur Baustelle eingerichtet werden soll. Herr Dornquast erläutert, dass dazu bislang noch keine konkreten Pläne vorliegen. Als Variante käme das Leerpumpen vom Schiffswasser und der Aufschüttung eines Dammes in Frage. Eine weitere Variante ist, dass die Baustellenzufahrt landseitig, also am Hotel an der Holzhude, erfolgt. Beteiligte Stellen sind hierbei natürlich daran interessiert die Lärmbelästigung für alle Anwohner und Anlieger so gering wie möglich zu halten.

Zur Thematik der „**Finanzierung**“. Es wird gefragt, wie die Finanzierung des Projekts sichergestellt wird. Herr Dornquast informiert, dass es sich bei dem vorgesehenen Konstrukt um ein städtisches Grundstück und einem städtischen Gebäude (dann im Eigentum der Sprinkenhof GmbH) handelt. Für die Finanzierung ist ein 2-Säulen-Modell vorgesehen. Die Kosten werden zum einen durch die Mieteinnahmen der Mieter (Bezirksamt, Körber-Stiftung und Bücherhalle) gedeckt. Dies stellt einen Anteil von etwa zwei Drittel dar. Das noch fehlende Drittel wird durch einen Investitionskostenzuschuss seitens der öffentlichen Hand und der Körber-Stiftung erbracht. Die Verantwortlichkeit für die Kostenstruktur liegt während der gesamten Bauphase bei der Sprinkenhof GmbH. Die Frage der Ausstattung und der zu verwendenden Materialien wird in den nächsten Monaten mit den direkt am Projekt beteiligten Akteuren diskutiert.

3 Nächste Sitzungen

3.1

Das nächste Treffen findet statt am:

Dienstag, den 30. Mai 2017, um 19.00 Uhr im Treffpunkt von mittendrin!, Bleichertwiete 29a

steg Hamburg, Jan Krimson, 03.05.2017